

# **Der Einfluss öffentlicher Kinderbetreuungsangebote im Vorschulalter auf den Gender Pay Gap**

**Ein Vergleich zwischen Deutschland und Belgien**

Leistungsnachweis im Modul „Sozialpolitik im internationalen Vergleich“  
FHS St. Gallen Hochschule für Angewandte Wissenschaften  
Frühlingssemester 2018, 1. Quartal  
Anna-Béatrice Schmaltz  
Matrikel-Nr. 11209772

## Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	3
2 Der GPG in Deutschland und Belgien .....	4
2.1 Direkte Massnahmen zur Reduktion des GPG .....	5
2.2 Veränderung des GPG mit der Geburt des ersten Kindes .....	6
3 Öffentliche Kinderbetreuungsangebote im Vorschulalter in Deutschland und Belgien.....	8
3.1 Inanspruchnahme und Finanzierung der öffentlichen Kinderbetreuung im Vorschulalter .....	9
3.2 Einfluss öffentliche Kinderbetreuung auf den GPG .....	9
4 Fazit.....	11
5 Literaturverzeichnis .....	12
6 Selbstständigkeitserklärung.....	15

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 GPG Palen & Ronkowski (2018).....	4
Abbildung 2 Erwerbstätigenquote 20- bis 64-Jährige Kiiver & Lien (2017) .....	5
Abbildung 3 Zusammensetzung GPG basierend auf OECD (2012, S.171).....	5
Abbildung 4 GPG & Mutterschaft 2007-2010 OECD (2012, S.170).....	7
Abbildung 5 Kinder (%) in Betreuung nach Alter & Stunden basierend auf Eurostat (2018) .....	9
Abbildung 6 GPG & Kinderbetreuung 2008 OECD (2012, S.172) .....	10

## 1 Einleitung

Der Gender Pay Gap (GPG), welcher als Problem für die Gleichstellungspolitik betrachtet wird (Klein, 2013, S.164), betrug 2016 im EU-Durchschnitt 16.2%, wobei der Wert zwischen den Mitgliedsländern stark variiert (Palen & Ronkowski, 2018). Die Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern wurde auf internationaler Ebene bereits bei der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 festgeschrieben, eine aktive Bearbeitung des Themas folgte allerdings erst in den 1970er Jahren (Klein, 2013, S.70-72).

Werder, Gallusser und Lampart (2014) nennen als mögliche Ursachen des GPG die mehrheitlich von Frauen ausgeführte unbezahlte Haus-, Familien- und Pflegearbeit. Die Vereinbarkeit der unbezahlten mit der bezahlten Arbeit ist anspruchsvoll und verhindert Investitionen in die berufliche Laufbahn. Zudem besteht eine Übervertretung von Frauen in schlechter bezahlten Berufen und Normen und Strukturen führen zu diskriminierender Behandlung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt (S.5, 17). Für Migrantinnen ist der GPG höher als für Nicht-Migrantinnen und im privaten Sektor grösser als im öffentlichen (Klein, 2013, S.164). Mögliche Massnahmen, die zur Verringerung bis hin zur Auflösung des GPG führen können, sind Gesamtarbeitsverträge, Kinderbetreuungsangebote, bezahlte Elternzeit, gesellschaftliche Aufwertung der Betreuungsarbeit, Vertretung von Frauen auf allen Hierarchiestufen, öffentliches Thematisieren von Diskriminierungen sowie Antidiskriminierungsgesetze (Werder et al., 2014, S.5, 25-28).

Da die mehrheitlich von Frauen erledigte Familienarbeit als eine der Ursachen des GPG und öffentliche Kinderbetreuungsangebote als Möglichkeit zu dessen Reduktion genannt werden, behandelt diese Arbeit folgende Fragestellung:

*Inwiefern beeinflussen öffentliche Kinderbetreuungsangebote im Vorschulalter den Gender Pay Gap in Deutschland und Belgien?*

Zur Beantwortung dieser Fragestellung werden zunächst der GPG in Deutschland und Belgien sowie die direkten Massnahmen zur Reduktion des GPG verglichen, anschliessend die öffentliche Kinderbetreuung im Vorschulalter beschrieben und mögliche Einflüsse auf den GPG analysiert.

## 2 Der GPG in Deutschland und Belgien

Der GPG kann allgemein betrachtet werden (unbereinigter GPG) oder bezogen auf Frauen und Männer mit denselben individuellen und betriebsbezogenen Merkmalen (bereinigter GPG, unerklärbar) (Schmidt, Diekmann & Schäfer, 2009, S.9, 14). In dieser Arbeit wird der unbereinigte GPG verglichen.

Belgien und Deutschland werden nach Esping-Andersen (1990) dem konservativ-korporatistischen Wohlfahrtsregime zugeordnet, bei welchem der Erhalt traditioneller Familienstrukturen zentral, der Markt dagegen marginal ist (S.27; Schleutker, 2014, S.163).

Belgien hat einen GPG von 6.1%, Deutschland einen Wert von 21,5% (Stand 2016). Der EU-Durchschnitt liegt bei 16.2%. Der GPG hat sich in Belgien seit 2011 um 3.3%, in Deutschland um 0.9% und in der EU um 0.6% verringert. Belgien weist im EU-Vergleich einen geringen, Deutschland einen hohen GPG auf. Der GPG in Belgien geht rascher zurück als in Deutschland (Palen & Ronkowski, 2018).

**Geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle in der EU, 2016**  
In % der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste von Männern

	2011	2015	2016	2011/2016
<b>EU</b>	<b>16,8</b>	<b>16,2</b>	<b>16,2</b>	<b>-0,6</b>
<b>Belgien</b>	9,4	6,5	6,1	-3,3
<b>Bulgarien</b>	13,2	15,4	14,4	1,2
<b>Tschechische Republik</b>	22,6	22,5	21,8	-0,8
<b>Dänemark</b>	16,4	15,1	15,0	-1,4
<b>Deutschland</b>	22,4	22,0	21,5	-0,9
<b>Estland</b>	27,3	26,9	25,3	-2,0
<b>Irland</b>	12,7	:	13,9**	1,2
<b>Griechenland</b>	15,0*	:	12,5**	-2,5
<b>Spanien</b>	17,6	14,2	14,2	-3,4
<b>Frankreich</b>	15,7	15,3	15,2	-0,5
<b>Kroatien</b>	5,7*	:	8,7**	3,0
<b>Italien</b>	5,7	5,5	5,3	-0,4
<b>Zypern</b>	16,1	14,0	13,9	-2,2
<b>Lettland</b>	14,1	17,0	17,0	2,9
<b>Litauen</b>	11,5	14,2	14,4	2,9
<b>Luxemburg</b>	7,9	5,5	5,5	-2,4
<b>Ungarn</b>	18,0	14,0	14,0	-4,0

**Abbildung 1 GPG Palen & Ronkowski (2018)**

Ein Vergleich ist indiziert, da der GPG zwischen den zwei Staaten stark variiert, obwohl sie demselben Wohlfahrtsregime angehören, was auf ähnliche sozialpolitische Bedingungen schließen lässt.

Staaten mit geringem GPG weisen tendenziell eine tiefe Frauenerwerbstätigkeit auf (Schär Moser & Strub, 2011, S.14).

**Erwerbstätigenquoten für die Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen (in %)**

	2015			2016			Europa 2020-Ziel (insgesamt)
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	
EU	70,1	75,9	64,3	71,1	76,9	65,3	75,0
Belgien	67,2	71,3	63,0	67,7	72,3	63,0	73,2
Bulgarien	67,1	70,4	63,8	67,7	71,3	64,0	76,0
Tschechische Republik	74,8	83,0	66,4	76,7	84,6	68,6	75,0
Dänemark	76,5	80,2	72,6	77,4	80,7	74,0	80,0
Deutschland	78,0	82,3	73,6	78,7	82,8	74,5	77,0

**Abbildung 2 Erwerbstätigenquote 20- bis 64-Jährige Kiiver & Lien (2017)**

Die Frauenerwerbstätigkeit 2016 ist in Belgien um 11.5% geringer als in Deutschland, wobei zu beachten ist, dass die Erwerbstätigkeit der Männer ebenso um 10.5%, sowie die Gesamtquote um 11% geringer ist (Kiiver & Lien, 2017). Ein Vergleich der beiden Länder ist somit trotz der geringeren Frauenerwerbstätigkeit Belgiens möglich.

**Zusammensetzung des Gender Pay Gap (Stand 2007-2010)**

	Alter & Arbeitserfahrung	Arbeits- zeit	Ausbildung	Art der Erwerbs- tätigkeit	unerklärbar
Belgien	10%	44%	-4%	23%	27%
Deutschland	8%	56%	1%	15%	20%

**Abbildung 3 Zusammensetzung GPG basierend auf OECD (2012, S.171)**

Die Arbeitszeit erklärt in beiden Ländern den grössten Teil des GPG. Der unerklärbare Teil macht in Belgien über einen Viertel und in Deutschland einen Fünftel aus (OECD, 2012, S.171).

## 2.1 Direkte Massnahmen zur Reduktion des GPG

In Deutschland ist die Gleichberechtigung der Geschlechter im Grundgesetz festgelegt. Seit 2006 ist das allgemeine Gleichbehandlungsgesetz in Kraft, welches Antidiskriminierung und Lohngleichheit in der Arbeitswelt fordert (Schmidt et al., 2009, S.5). Das seit Juli 2017 geltende Gesetz zur Förderung der Transparenz von Entgeltstrukturen beinhaltet, dass Arbeitgeber\_innen mit mehr als 200 Beschäftigten auf Anfrage die Lohnzusammensetzung erklären müssen. Arbeitgeber\_innen mit

mehr als 500 Angestellten müssen regelmässig Berichte über den Stand der Gleichstellung und der Lohngleichheit erstellen. Es gibt Online-tools, die Vergleiche und Berechnungen für faire Löhne ermöglichen. Zusätzlich gibt es Kampagnen, wie beispielsweise seit 2008 den Equal Pay Day, die auf Aufklärung und Unterstützung von Frauen zielen (Bundesamt für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [BMFSFJ], 2018).

Die gesetzlichen Grundlagen werden durch aufklärerische Massnahmen und Unterstützung von Frauen ergänzt. Staat, Gewerkschaften, Sozialpartner\_innen und Verbände sind zentrale Akteur\_innen (Schär Moser & Strub, 2011, S.19-20).

In Gesamtarbeitsverträgen ist in Belgien seit 1975 festgehalten, dass gleicher Lohn für gleiche Arbeit gezahlt werden muss. Im Gender Gesetz von 2007 ist festgelegt, dass Funktionsklassifizierungen geschlechtergerecht sein müssen (Jacqmain, 2017, S.17). 2012 wurde ein Gesetz zur Bekämpfung des geschlechtsspezifischen Lohngefälles implementiert, laut welchem Lohngleichheit bei Tarifverhandlungen diskutiert werden muss. Zudem müssen alle Unternehmen mit mehr als 50 Angestellten alle zwei Jahre einen GPG Report erstellen. Es gibt Online-tools, die Lohnvergleiche ermöglichen sowie seit 2005 einen jährlichen Equal Pay Day (Van Hove & RoSa vzw / IEWM, 2015, S.4-5).

Auch in Belgien bestehen gesetzliche Grundlagen, welche durch aufklärerische Massnahmen ergänzt werden. Es sind die gleichen Akteur\_innen wie in Deutschland zentral (Schär Moser & Strub, 2011, S.17-19).

## **2.2 Veränderung des GPG mit der Geburt des ersten Kindes**

Der GPG (Stand 2008-2010) ist bei Frauen (25-44 jährig) ohne Kinder in Deutschland (2%) geringer als in Belgien (6%). Ab dem ersten Kind vergrössert sich der GPG in Deutschland um 23%. In Belgien dagegen steigt der GPG um nur 4%. Der GPG in Deutschland und Belgien liegt vor dem ersten Kind unter dem OECD-Durchschnitt (7%), nach dem ersten Kind liegt Deutschland knapp über dem Durchschnitt (22%) (OECD, 2012, S.170).

Die Analyse des Einflusses von Kinderbetreuungsangeboten erscheint vor diesem Hintergrund interessant.

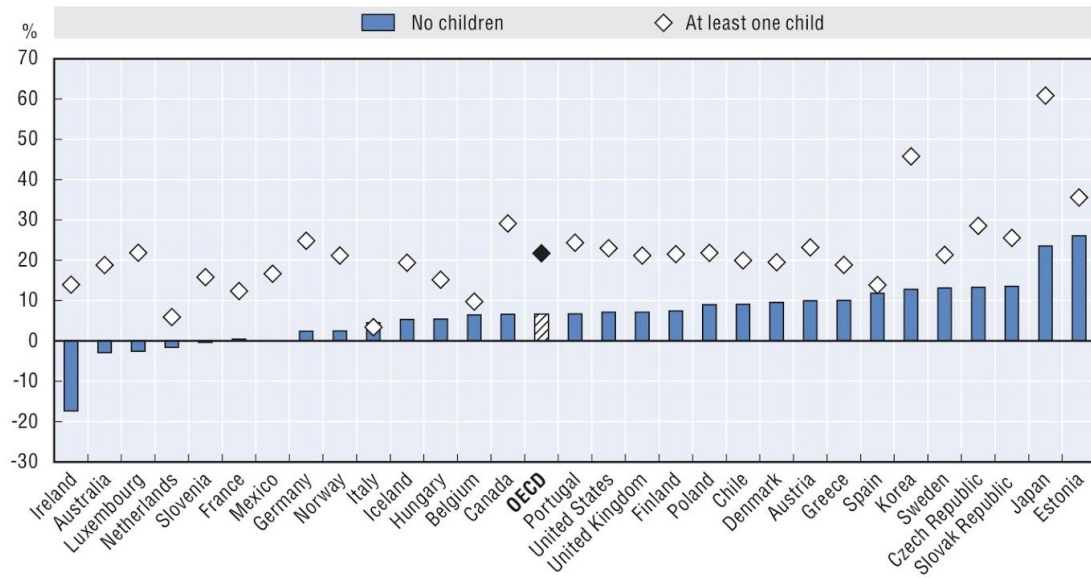
Figure 13.3. **The price of motherhood is high across OECD countries**Gender pay gap<sup>a</sup> by presence of children,<sup>b</sup> 25-44 years old<sup>c</sup>

Abbildung 4 GPG &amp; Mutterschaft 2007-2010 OECD (2012, S.170)



### **3 Öffentliche Kinderbetreuungsangebote im Vorschulalter in Deutschland und Belgien**

Öffentliche Kinderbetreuungsangebote zählen zur Familienpolitik im engeren Sinne und genauer zu familienunterstützenden Dienstleistungen. Familie, Staat und Markt sind die Akteure der Kindererziehung. Je nach Land variiert, wie viel Kinderbetreuung durch welchen Akteur übernommen wird (Dallinger, 2016, S.148, 151). Familialisierende Massnahmen stärken die Familie als Ort der Wohlfahrtsproduktion. Da überwiegend Frauen familiäre Betreuungsarbeit ausüben, werden diese stärker an ihre Rolle gebunden. De-familialisierende Massnahmen entlasten Familienarbeitende von ihren Verpflichtungen und ermöglichen die Partizipation im Arbeitsmarkt. Das traditionelle Ernährermodell wird geschwächt und die Geschlechtergleichheit gestärkt. Vor allem öffentliche Kinderbetreuungsangebote sorgen für bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Einfluss ist jedoch nur indirekt, zusätzlich müssen Geschlechtergleichheit auf dem Arbeitsmarkt und eine partnerschaftliche Aufteilung der Familienarbeit bestehen (Leitner, 2013, S.29, 31).

Deutschland befindet sich im Übergang vom expliziten zum optionalen Familialismus. Belgien wird dem optionalen Familialismus zugeordnet. Der explizite Familialismus unterstützt Familien, es fehlt jedoch an de-familiarisierenden Massnahmen. Betreuung durch die Familie wird gefördert und durch fehlende ausserfamiliäre Massnahmen verstärkt. Der optionale Familialismus ist geprägt durch familialisierende und de-familialisierende Massnahmen. Die Betreuung in der Familie wird gestärkt, aber es werden Alternativen zur Entlastung geschaffen (Leitner, 2013, S.26-27, 125, 181).

### 3.1 Inanspruchnahme und Finanzierung der öffentlichen Kinderbetreuung im Vorschulalter

Anteil Kinder im Vorschulalter in öffentlicher Betreuung nach Alter und Stunden  
(Stand 2016)

Land und Stunden	unter 3 Jahren	3 Jahre bis Schulpflichtalter
Belgien 1-29 Stunden	15.3%	25.3%
Deutschland 1-29 Stunden	11.2%	38.6%
Belgien 30 und mehr Stunden	28.5%	73.3%
Deutschland 30 und mehr Stunden	21.4%	53.2%

Abbildung 5 Kinder (%) in Betreuung nach Alter & Stunden basierend auf Eurostat (2018)

Der Anteil der unter Dreijährigen in öffentlicher Betreuung ist in beiden Ländern seit 2005 gestiegen. Bei den Dreijährigen und Älteren ist der Anteil mit über 30 Stunden Betreuung ebenso angestiegen, bei weniger Betreuungszeit dagegen gesunken.

2016 waren in Belgien allgemein mehr Kinder in öffentlicher Betreuung als in Deutschland (Unterschiede von 11.2 % der unter Dreijährigen, bzw. 6.8% der Dreijährigen und Älteren) (Eurostat, 2018).

In Belgien beginnt der gesetzliche Anspruch auf öffentliche Kinderbetreuung mit drei Jahren, in Deutschland bereits mit einem Jahr. In Belgien besteht zudem ein Anspruch auf unentgeltliche Dienstleistung (Europäische Kommission, EACEA, Eurydice & Eurostat, 2014, S.39-40). In Belgien werden 2014 97% aus öffentlichen Quellen finanziert, in Deutschland 79%. Die öffentlichen Ausgaben für die vorschulische Betreuung gemessen am BIP liegen in Belgien (0.7%) höher als in Deutschland (0.6%) (OECD, 2017, S.338). Obwohl also in Deutschland früher Anspruch auf Kinderbetreuung besteht, wird dieser weniger genutzt, was mit der geringeren Kostenübernahme zusammenhängen könnte.

### 3.2 Einfluss öffentliche Kinderbetreuung auf den GPG

Schmidt et al. (2009) beschreiben international einen engen Zusammenhang zwischen öffentlicher Kinderbetreuung und dem GPG. Der GPG sinkt durch eine ausgebauten Betreuungsinfrastruktur für Kinder unter drei Jahren, da dies zu einer kürzeren Erwerbsunterbrechung und mehr Vollzeittätigkeit von Müttern führt (S.79).

Die OECD-Daten (2012) zeigen, dass der GPG im Alter von 30-34 Jahren tiefer ist, je mehr Kinder in öffentlicher Betreuung sind. Deutschland weist neben dem höheren GPG auch eine geringere Betreuungsrate auf als Belgien (S.172).

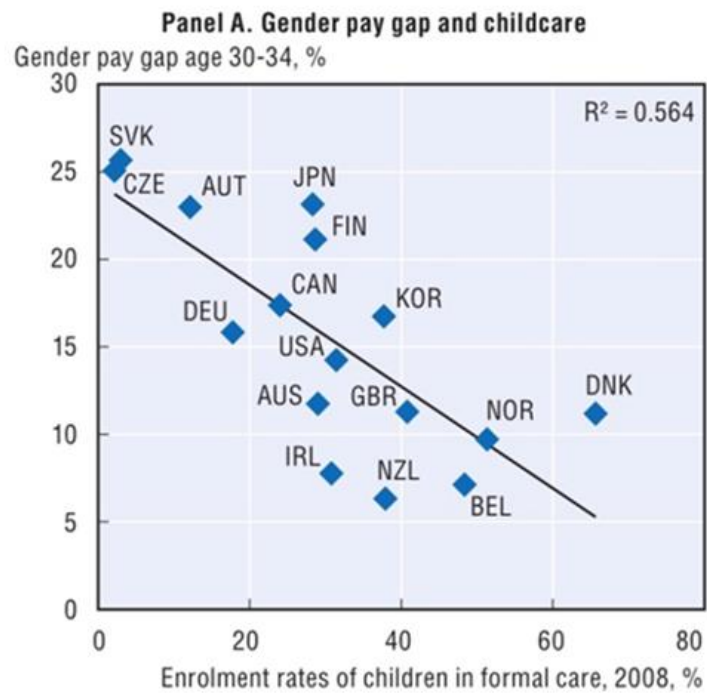


Abbildung 6 GPG & Kinderbetreuung 2008 OECD (2012, S.172)

## 4 Fazit

Obwohl beide Länder demselben Wohlfahrtsregime angehören, bestehen Unterschiede in der öffentlichen Kinderbetreuung. Ein Zusammenhang zwischen der Inanspruchnahme und der Finanzierung öffentlicher Kinderbetreuung im Vorschulalter und dem GPG scheint zu bestehen. Die Kinderbetreuungsrate im Vorschulalter ist in beiden Ländern tendenziell gestiegen und der GPG gesunken.

In Deutschland, wo kein Anspruch auf staatliche Finanzierung der öffentlichen Kinderbetreuung besteht, weniger aus öffentlichen Quellen finanziert wird und ein geringerer Prozentsatz der vorschulpflichtigen Kinder in Betreuung sind, steigt der GPG nach der Geburt des ersten Kindes stark an und ist allgemein höher. In Belgien dagegen, wo ein Anspruch auf eine staatliche Finanzierung der Kinderbetreuungsangebote besteht, diese aus öffentlichen Quellen finanziert und auch mehr genutzt werden, ist die De-Familialisierung ausgeprägter. Der GPG steigt nach der Geburt des ersten Kindes nur wenig an und ist allgemein tief.

Da beide Staaten auf ähnliche Massnahmen zur direkten Reduktion des GPG setzen, kann dies die Unterschiede nicht erklären. Das Entgeltgesetz Deutschlands könnte aber mit der Zeit noch zu Veränderungen führen.

Der Einfluss der öffentlichen Kinderbetreuung im Vorschulalter kann als indirekt bezeichnet werden. Dies zeigt auch die erwähnte Studie von Schmidt et al. (2009) und beschreibt Leitner (2013) in Bezug auf de-familialisierende Massnahmen. Öffentliche Kinderbetreuung hat einen Einfluss auf die Länge der Erwerbsunterbrechung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, was wiederum den GPG beeinflusst, da die Arbeitszeit den grössten Teil des GPG verursacht. Die Voraussetzungen auf dem Arbeitsmarkt sind jedoch auch von Bedeutung.

Zur Verringerung des GPG und allgemeinen Stärkung der Geschlechtergerechtigkeit bietet sich somit die Förderung öffentlicher Kinderbetreuungsangebote im Vorschulalter an. Der GPG ist allerdings komplex und durch diverse Faktoren beeinflusst. In einer weiterführenden Arbeit wäre es interessant, zusätzlich die Voll- und Teilzeitquoten von Frauen mit und ohne Kinder zu analysieren.

## 5 Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ. (2018). *Lohngerechtigkeit*. Zugriff am 18.04.18 auf <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-und-arbeitswelt/lohngerechtigkeit/80398>
- Dallinger, Ursula. (2016). *Sozialpolitik im internationalen Vergleich*. Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Esping-Andersen, Gosta. (1990). *The Three Worlds of Welfare Capitalism*. Cambridge: Polity Press.
- Europäische Kommission, EACEA, Eurydice & Eurostat. (2014). *Schlüsselzahlen zur frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung in Europa. Ausgabe 2014. Bericht von Eurydice und Eurostat*. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. Zugriff am 21.04.18 auf [http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/key\\_data\\_series/166DE.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/key_data_series/166DE.pdf)
- Eurostat. (2018). *Children in formal childcare or education by age group and duration - % over the population of each age group - EU-SILC survey*. Zugriff am 21.04.18 auf [http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?query=BOOKMARK\\_DS-053870\\_QID\\_-4449CD9C\\_UID\\_-3F171EB0&layout=TIME,C,X,0;GEO,L,Y,0;AGE,L,Z,0;DURATION,L,Z,1;INDICATORS,C,Z,2;&zSelection=DS-053870INDICATORS,OBS\\_FLAG;DS-053870AGE,Y3-CSA;DS-053870DURATION,H1-29;&rankName1=AGE\\_1\\_2\\_-1\\_2&rankName2=TIME\\_1\\_0\\_0\\_0&rankName3=DURATION\\_1\\_2\\_-1\\_2&rankName4=INDICATORS\\_1\\_2\\_-1\\_2&rankName5=GEO\\_1\\_2\\_0\\_1&pprRK=FIRST&pprSO=PROTOCOL&ppcRK=FIRST&ppcSO=ASC&sortC=ASC\\_-1\\_FIRST&rStp=&cStp=&rDCh=&cDCh=&rDM=true&cDM=true&footnes=false&empty=false&wai=false&time\\_mode=ROLLING&lang=EN&cfo=%23%23%23%2C%23%23%23.%23%23%23](http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?query=BOOKMARK_DS-053870_QID_-4449CD9C_UID_-3F171EB0&layout=TIME,C,X,0;GEO,L,Y,0;AGE,L,Z,0;DURATION,L,Z,1;INDICATORS,C,Z,2;&zSelection=DS-053870INDICATORS,OBS_FLAG;DS-053870AGE,Y3-CSA;DS-053870DURATION,H1-29;&rankName1=AGE_1_2_-1_2&rankName2=TIME_1_0_0_0&rankName3=DURATION_1_2_-1_2&rankName4=INDICATORS_1_2_-1_2&rankName5=GEO_1_2_0_1&pprRK=FIRST&pprSO=PROTOCOL&ppcRK=FIRST&ppcSO=ASC&sortC=ASC_-1_FIRST&rStp=&cStp=&rDCh=&cDCh=&rDM=true&cDM=true&footnes=false&empty=false&wai=false&time_mode=ROLLING&lang=EN&cfo=%23%23%23%2C%23%23%23.%23%23%23)

- Jacqmain, Jean. (2017). *Country Report. Gender equality. How are EU rules transposed into national law? Belgium*. Luxemburg: Publications Office of the European Union. Zugriff am 18.04.18 auf <https://www.equalitylaw.eu/downloads/4192-belgium-country-report-gender-equality-2017-pdf-1-47-mb>
- Kiiver, Hannah & Lien, Harvard. (2017). *Europa-2020-Beschäftigungsindikatoren. Erwerbstätigenquote der 20- bis 64- Jährigen in der EU erreichte im Jahr 2016 mit 71,1% neuen Spitzenwert*. Eurostat-Pressestelle. Zugriff am 18.04.18 auf <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7997110/3-25042017-BP-DE.pdf/1e4496e1-ef89-46ea-890d-303e05183da3>
- Klein, Uta. (2013). *Geschlechterverhältnisse, Geschlechterpolitik und Gleichstellungspolitik in der Europäischen Union. Akteure - Themen - Ergebnisse* (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Leitner, Sigrid. (2013). *Varianten von Familialismus. Eine historisch vergleichende Analyse der Kinderbetreuungs- und Altenpflegepolitiken in kontinentaleuropäischen Wohlfahrtsstaaten*. Berlin: Duncker & Humblot GmbH.
- OECD. (2012). *Closing the Gender Gap. Act Now*. OECD Publishing. Zugriff am 18.04.18 auf <https://uweboard.files.wordpress.com/2014/08/closing-the-gender-gap-act-now.pdf>
- OECD. (2017). *Bildung auf einen Blick. OECD-Indikatoren*. W. Bertelsmann Verlag. Zugriff am 21.04.18 auf <https://www.bmbf.de/files/deutsch%20-%20final.pdf>
- Palen, Renata & Ronkowski, Piotr. (2018). *8. März 2018: Internationaler Frauentag. Frauen verdienen 2016 in der EU im Schnitt 16% weniger als Männer*. Eurostat-Pressestelle. Zugriff am 18.04.18 auf <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/8718277/3-07032018-BP-DE.pdf/4e1351ed-c798-4bc8-90dc-b15897fcdfdf>

- Schär Moser, Marianne & Strub, Silvia. (2011). Massnahmen und Instrumente zur Bekämpfung der geschlechtsspezifischen Lohndiskriminierung. Die Schweiz im Spiegel des Europäischen Auslands. *SGB/USS Dossier*, (79), 1-41. Zugriff am 18.04.18 auf [http://www.sgb.ch/fileadmin/user\\_upload/news/79\\_BASS\\_Lohngleichheit.pdf](http://www.sgb.ch/fileadmin/user_upload/news/79_BASS_Lohngleichheit.pdf)
- Schleutker, Elina. (2014). Fertilität, Familienpolitik und Wohlfahrtsregime. *Comparative Population Studies*, 39(1), S.157-194. Zugriff am 18.04.18 auf <http://www.comparativepopulationstudies.de/index.php/CPoS/article/view/129/149>
- Schmidt, Jörg, Diekmann, Laura-Christin & Schäfer, Holger. (2009). *Die Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen. Indikatoren, Ursachen und Lösungsansätze*. Köln: Deutscher Instituts-Verlag GmbH.
- Werder, Christina, Gallusser, David & Lampart, Daniel. (2014). Was für die Lohngleichheit zu tun ist. Eine Analyse der Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern und den politischen Gegenmassnahmen. *SGB/USS Dossier*, (104), S. 1-33. Zugriff am 18.04.18 auf [http://www.sgb.ch/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Dossier/104d\\_CW-DG-DL-Lohngleichheit.pdf](http://www.sgb.ch/fileadmin/user_upload/Dokumente/Dossier/104d_CW-DG-DL-Lohngleichheit.pdf)
- Van Hove, Hildegard & RoSa vzw / IEWM (2015). *Country Fact Sheet Belgium. Some Facts about the Gender Pay Gap in Belgium*. Brüssel. Zugriff am 18.04.18 auf [http://www.genderpaygap.eu/documents/Factsheet\\_Belgium.pdf](http://www.genderpaygap.eu/documents/Factsheet_Belgium.pdf)